

Anlässlich der bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels und Schwagers, des

Städtischen Berufsfeuerwehrmannes

# Willi Eisold

dargebrachte Anteilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck sagen wir hiermit unseren

## allerherzlichsten Dank.

Besonderen Dank seiner Dienstbehörde, sowie seinen Berufskollegen für die erwiesene rege Anteilnahme und den Gesang, das Tragen zur letzten Ruhe und den gewidmeten Nachruf. Vielen Dank auch dem Jugendverein „Frohsinn“ für seine Aufmerksamkeit. Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Förster für seine stets bei Tag und Nacht bereitwillige Aufopferung. Herzlichen Dank auch Herrn Pfarrer Gräb für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Beger mit seinem Kinderchor für den erhebenden Gesang. Dank auch noch dem Musikchor für die ergreifende Trauermusik.

Dir aber lieber Willi rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein allzufrühes Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, den 20. Juni 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

für die uns zu unserer Verlobung in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren

## Herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, Gottleuba, 20. Juni 1924.

Lotte Klotzsche  
Hans Ullmann.

## Leiterwagen

Obst-  
Treppe-  
Kasser-  
Leitern

Rechen

sowie alle Arten

Korbwaren

empfiehlt in großer Auswahl

Walter Krehshmar,

Lausa, Königsbrückerstr. 89.

## Gasthof „Schwarzen Roß“

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an  
**öffentl. Ballmusik**  
Hierzu ladet freundlich ein  
Wih. Hanta.

## Jeder muss heute wieder sparen!

Deshalb darf besonders im Sommer in keinem Haushalte ein elektrischer Kochtopf und ein elektrisches Bügeleisen fehlen.

Bei einem Strompreise von nur 25 Pfg. für die kWh sind die Kosten für die Bereitung von Kaffee, Tee oder heißem Wasser, sowie für Bügeln aller Art Wäsche viel niedriger als bei Kohlenfeuerung.

ganz abgesehen von der jederzeitigen Betriebsbereitschaft und unübertroffenen Sauberkeit.

Die besten Apparate mit Garantie, unbegrenzter Haltbarkeit und niedrigstem Stromverbrauch liefert an billigsten Preisen

Grosspörsdorfer Elektrowerk  
G. m. b. H.

## Kirchennachrichten.

Sonntag, den 22. Juni 1924.

Vorm. 9 Uhr Predigt Gottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Pfarrgarten.

Montag, abends halb 9 Uhr Johannisfeier auf dem Friedhof vor der Kirche.

## Sonder-Verkaufstage

von Freitag den 20. bis Freitag den 27. Juni auf sämtliche Waren

10 bis 20 Proz. Rabatt

ausgenommen sind Faden-Artikel

Benützen Sie die günstige Gelegenheit besonders zum Einkauf für die Reise

## Warenhaus Ikenberg

Radeberg, Dresdner Strasse 12

Angezählte Waren werden bis 1. Juli zurückgelegt.

## Böttcherwaren!

Wannen,

Fässer usw.

gut gefirnischt,

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 28., 29., und 30. Juni findet Verkauf zu kassersten Preisen statt.

Gleichzeitig empfehle

Gardinen u. Stores

u. u. zu Fabrikpreisen.

Osk. Grimm

Königsbrück

Nur Doyerswerdaerstraße 8.

## Gelegenheitskauf!

Neues modernes

## Stubenbüffet

ist billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. H. Bl.

## Jugendvereinigung.

Alle Mitglieder, die mit nach dem

Fichtelberg

am 28. Juni fahren, haben

sich Sonntag, abends 8 Uhr im Parkgarten, einzufinden.

Die Leitung.

## Vor allem

auch die wasser-  
festen  
Persil  
sauber machen.

## Persil

erhält so weich  
und fein. —  
Sonderwaschen  
wird die  
Länge sein.

## Harte Menschen.

Roman von Alexander Römer.

19) (Nachdruck verboten.)

Die Tüchtigkeit verlegen Erich da vor ihr stand. Warum das Schicksal ihr einen solchen Jammerlappen als Bruder zugewiesen hatte? Er war ja nicht last, noch warm, er verstand hafflos hin und her, wohin ihn der Wind jagte. Er hätte Lieschen heiraten sollen, sie wäre die rechte Frau für ihn gewesen.

Ob er sich der Gefährlichkeit dieses Schrittes bewußt war? Seine Eitelkeit würde es freudig begrüßt haben, wenn er bei ihr ein Emporkömmling der alten Liebe entdecken könnte. Elenas Gebaren!

Er hatte sich neben Lieschen gesetzt, und sie plauderten scheinbar ganz unbesorgen, das war ihr Verdienst.

Die Musik begann, die Paare ordneten sich zum Tanz. Mlle setzte sich auf einen Divan und teilte Körbe aus. Sie wollte einsteilen noch nicht tanzen.

Sie war in einer ihrer unberechenbaren Launen, die kannte man an ihr.

Lieschen tanzte mit Erich. Die beiden sahen sehr gut zusammen aus. Erich war freilich mager geworden und gelb und sah viel älter aus als er war, in diesem Moment aber hatten seine Wangen Farbe und seine Augen Feuer, er war wieder der „schöne Nordack“.

Der Hausherr gefiel sich beflissen zu der einsam Dastehenden.

„Aber, mein gnädiges Fräulein! Sind Sie denn heute felsenhart? Allgemeines Seufzen, unsere geliebteste Dame tanzt nicht.“

Hans Schöff machte sein süßliches Gesicht, er war ganz Beweglichkeit.

Mlle sah in die Polster des Divans zurückgelehnt und lächelte sich mit ihrem weißen Federfächer. Sie trug ihr hochmütigstes Gesicht.

„Lassen Sie mich, Herr Schöff, ich schaue zu und langweile mich nicht. Apropos, wer ist der fremde Herr, den Sie vorhin Ihrer Frau zuführten? Den da, meine ich, und Sie wies mit leichter Bewegung ihres Fächers in die Richtung, wo der Beizehmer, ebenfalls am Tanz sich nicht beteiligend, am Türpfosten lehnte.“

Hans Schöff blinzelte verwundert auf.

„Herr Keller? Ach so — der ist Ihnen aufgefallen? Gewaltiger Kerl, was? Wenn der in einer Arbeiterbluse steckte, würde man ihn in die Junst der Grobshiede ungefähr rangieren. Ist ein Amerikaner, aus Philadelphia, war an mich gewiesen, muß mich ein bißchen um ihn kümmern, hat drüber einflußreiche Verbindungen — na, in der Welt wissen Sie doch nicht Bescheid. Sympathischen Eindruck macht er nicht, wie?“

Hans Schöff sprach sehr rasch, als ob es ihn dränge, von dem Gegenstand wieder loszukommen.

Mlle fixierte konsequent den Fremden, der von ihr abgewendet in das Gewühl der Tanzenden schaute.

„Oh, im Gegenteil,“ sagte sie, „er ragt aus der Menge heraus. Wollen Sie ihn mir nicht vorstellen?“

„Oh, gewiß, gern — er ist, fürchte ich, ein wenig Damenfeind, ein bißchen hölgern und steif — aber, wenn Sie wünschen, gewiß.“

Hans Schöff schien die Bitte der jungen Dame gar nicht gelegen zu kommen, er schritt zögernd auf den Fremden zu und rebete ihn an.

Herr Keller wandte sich um. Der kleine runde Bankier reichte ihm kaum bis an die Schultern.

„Was wünschen Sie, Sire? Eine junge Dame? — oh, no — ich bin nicht hier, um junge Damen kennenzulernen, wachte nicht, daß Sie großes Tanzfest hatten, werde mich bald wieder brüden.“

„Ja, aber mein Bezieher, hierzulande, wenn eine junge Dame den Wunsch ausdrückt, — und noch dazu diese, — sehen Sie, die dort allein Eigenbe, mit dem roten Haar, Schönheit, aus vornehmerm Hause —“

Herr Keller hatte flüchtig in die Richtung geblickt, die Herr Schöff ihm bezeichnete.

„Ach so!“ sagte er und holte plötzlich tief Atem. „Ja, die junge Dame möchte ich sprechen, kommen Sie.“

Es klang befehlend, er folgte nicht, er ging voran wie ein Herrscher, der Gnaden austeilte.

Wunderlicher Bursche, dachte der Hausherr.

Er stellte jetzt vor. Herr Keller aus Philadelphia, Fräulein Nordack.“

Bei Nennung des Namens ging eine plötzliche Veränderung in den Zügen des Fremden vor, er suchte zusammen wie in einem jähen Erschrecken, und seine Augen bildeten eine Sekunde starr in die fest auf ihn gerichteten der Dame. Dann sagte er sich zusammen, und es glitt wie ein finsterner Schatten über sein Gesicht, der auch eine Welle auf ihm lagern blieb.

Mlle beobachtete ihn, als ob sie ihm auf den Grund der Seele blicken wollte, dann sog ein Lächeln und ein leichtes Erröten über ihre Züge, wie es Hans Schöff noch nie bei ihr gewahrt hatte.

„Sie seien mir aus,“ sagte Mlle mit ihrer klaren Stimme, „ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Sie deutete auf den Sessel, der neben ihr stand, und Herr Keller ließ sich schwerfällig darauf nieder, mit Bewegungen, als ob er im Traume handle.

„Sie tanzen auch nicht,“ sagte Mlle in merkwürdig weichem Tonfall, „lassen Sie uns ein wenig plaudern. Erzählen Sie mir von Ihrem Leben drüben, und wie Sie unsere alte Welt hier finden. Und sehr hier starker Zufug.“

„I beg pardon, Mlle, Sie haben hier ja die höchste Kultur.“

Es war das erste Wort, was er sprach. — Eines Licht horchte auf den kräftigen frischen Klang — sein Gesicht erhelle sich dabei, er blickte freier auf und lachte, eine Reihe kernfester weißer Zähne kam dabei zum Vorschein. Sein Mund war die weichste und anmutigste Partie in seinem Gesicht.

Hans Schöff hatte noch eine Welle dagestanden — wie er es sich gedacht, der Kerl war ein Stodfisch, wie Fräulein Mlle in einer ihrer unberechenbaren Launen gerade auf den verfallen mußte — er schien bei ihrem Anblick in der Nähe förmlich erschrocken zu sein, er war zusammengezuckt wie unter einem Messerhieb — ja, die Gier war ein gefährliches Geschöpf.

(Fortsetzung folgt.)

## Frachtbriefe

mit u. ohne Firmendruck empfiehlt  
Bankdruckerei G. Mühl.

Der  
Im  
tegen  
Zer  
Irm  
Zer  
Post  
Nam  
Ne  
Nach  
Gemeinde  
der bere  
Grundst  
Lokaut  
Simung  
Bemerk  
der Fubr  
meibe y  
Kuß  
vollzei  
Ott  
Anfang  
halten  
die ent  
der Klein  
der Stab  
Wetrag  
aufgedr  
Währung  
Zeit die  
Wahle, i  
auf einer  
Kassaf  
benlich  
Wohlbil  
werden,  
in der  
ein norm  
während  
Verhältn  
höchste  
Verhältn  
er neu  
nur noch  
der Böf  
nahm,  
Weserun  
aromat  
wohl dal  
erhöhter  
Wanze  
sein geb  
maßer  
W  
Bege ne  
mittag  
Rafte-  
fange  
er als  
haus, da  
möglich  
Zerpen  
treiben  
Wirkom  
Wiperr  
hätte, da  
hab an  
schulb.  
indere  
Zerun  
Wahel b  
wenig  
Portione  
waffen,  
Deshalb  
die Zar  
Wohlobe  
Wohlobe  
bean de  
Weniger